

Thorsten Roelcke, Technical University of Berlin, Germany

DOI:10.17951/lsmll.2021.45.1.51-63

Fachsprachliche Vielfalt im Gegenwartsdeutschen

Diversity of Languages for Special Purposes in Contemporary German

ZUSAMMENFASSUNG

Die berufliche Kommunikation im deutschen Sprachraum ist in dreifacher Hinsicht durch Vielfalt geprägt: Zum einen besteht in diesem Bereich eine innere Mehrsprachigkeit hinsichtlich verschiedener Fachsprachen, die innerhalb einzelner Berufe verwendet werden. Zum anderen ist hier zunehmend eine äußere Mehrsprachigkeit zu beobachten, da viele Berufstätige das Deutsche nicht als erste, sondern als zweite bzw. fremde Sprache gebrauchen und darüber hinaus das Englische als internationale *Lingua franca* Verwendung findet. Und nicht zuletzt zeigt die berufliche Kommunikation in deutscher Sprache mit Differenzierung, Dezentralisierung und Dynamisierung drei wichtige Entwicklungstendenzen, die zu einem Ausbau der fachsprachlichen Vielfalt in vielen beruflichen Bereichen beitragen. Der vorliegende Beitrag greift innere und äußere Mehrsprachigkeit sowie das Triple-D fachsprachlicher Vielfalt im Gegenwartsdeutschen auf und weist auf sprachpolitische und -didaktische Konsequenzen hin, die sich hieraus ergeben. Schlüsselwörter: Fachsprachen, Sprachvielfalt, Mehrsprachigkeit

ABSTRACT

In the German speaking countries professional Communication shows diversity from three points of view: 1. internal multilingualism in relation to some languages for special purposes; 2. external multilingualism in relation to German and/or English as a foreign language; 3. tendency of differentiation, decentralization, and dynamization. The article shows their connections as well as their political and didactic implications.

Keywords: languages for specific purposes, diversity of languages, multilingualism

1. Einleitende Bemerkungen

Die berufliche Kommunikation im deutschen Sprachraum ist in dreifacher Hinsicht durch Vielfalt geprägt: Zum einen besteht in diesem Bereich eine innere Mehrsprachigkeit hinsichtlich verschiedener Fachsprachen, die innerhalb einzelner Berufe verwendet werden. Zum anderen ist hier zunehmend eine äußere Mehrsprachigkeit zu beobachten, da viele Berufstätige das Deutsche nicht als erste, sondern als zweite bzw. fremde Sprache gebrauchen und darüber hinaus das Englische als internationale *Lingua franca* Verwendung findet. Und nicht zuletzt

Thorsten Roelcke, Institut für Sprache und Kommunikation, Deutsch als Fremd- und Fachsprache, Technische Universität Berlin, Sekr.: HBS 2, Hardenbergstr. 16-18, 10623 Berlin, roelcke@tu-berlin.de, <https://orcid.org/0000-0002-3894-6075>

zeigt die berufliche Kommunikation in deutscher Sprache mit Differenzierung, Dezentralisierung und Dynamisierung drei wichtige Entwicklungstendenzen, die zu einem Ausbau der fachsprachlichen Vielfalt in vielen beruflichen Bereichen beitragen. Der vorliegende Beitrag greift innere und äußere Mehrsprachigkeit sowie das Triple-D fachsprachlicher Vielfalt im Gegenwartsdeutschen auf und weist auf sprachpolitische und -didaktische Konsequenzen hin, die sich hieraus ergeben.

2. Verschiedene Fächer

Nach Henne (1986, S. 218) besteht „innere Mehrsprachigkeit“ im Sinne innerer Vielsprachigkeit einer ganzen Gesellschaft in einem verbreiteten Nebeneinander von verschiedenen sprachlichen Varietäten bzw. Registern des Deutschen. Dabei ist neben der Standardsprache, der Umgangssprache und den verschiedenen Mundarten insbesondere auch an wissenschaftliche, technische und institutionelle Fachsprachen zu denken. Die Frage, wie viele solcher Fachsprachen im deutschen Sprachraum bestehen und welche dies im Einzelnen sind, lässt sich kaum beantworten und hängt in starkem Maße davon ab, wie einzelne Fächer bestimmt und voneinander abgegrenzt werden. Als Richtschnur können hier institutionelle Fächereinteilungen dienen, deren Gliederungen nicht allein einzelne Fächer, sondern auch deren entsprechende Fachsprachen und kommunikative Bereiche definieren.

Zwei weit verbreitete fachliche bzw. berufliche Gliederungen aus dem deutschsprachigen Raum gehen aus dem „Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB, 2000) und der „Systematik der Fächer und Fachkollegien“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hervor: So beläuft sich die Gesamtzahl der Ausbildungsberufe im Jahr 2020 nach den Angaben des Bundesinstituts auf 317 (zu deren Sprache und Kommunikation vgl. auch Efing & Kiefer, 2018), die sich in 35 sog. Berufshauptgruppen untergliedern (vgl. Tab. 1). Die Zahl der wissenschaftlichen Fächer beträgt nach Angaben der Fachsystematik der DFG zusammen 213; diese werden in 49 „Fachkollegien“ zusammengefasst, die ihrerseits 14 größeren „Fachgebieten“ und vier „Wissenschaftsbereichen“ zugeordnet werden (vgl. Tab. 2).

Tabelle 1. Ausbildungsberufe: Berufshauptgruppen (Angaben nach BIBB, 2020)

Nr.	Berufshauptgruppe
11	Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe
12	Gartenbauberufe und Floristik
21	Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikherstellung und -verarbeitung
22	Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung
23	Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung
24	Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe
25	Maschinen und Fahrzeugtechnikberufe
26	Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe
27	Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe
28	Textil- und Lederberufe
29	Lebensmittelherstellung und -verarbeitung
31	Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe
32	Hoch- und Tiefbauberufe
33	(Innen-)Ausbauberufe
34	Gebäude- und versorgungstechnische Berufe
41	Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe
42	Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe
43	Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe
51	Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)
52	Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten
53	Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe
54	Reinigungsberufe
61	Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe
62	Verkaufsberufe
63	Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe
71	Berufe in Unternehmensführung und -organisation
72	Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung
73	Berufe in Recht und Verwaltung
81	Medizinische Gesundheitsberufe
82	Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik
83	Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie
91	Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe
92	Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe
93	Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau
94	Darstellende und unterhaltende Berufe

Tabelle 2. Wissenschaftliche Disziplinen: Fachkollegien (Angaben nach DFG, 2020)

Nr.	Fachkollegium
Geistes- und Sozialwissenschaften	
101	Alte Kulturen
102	Geschichtswissenschaften
103	Kunst-, Musik-, Theater- und Medienwissenschaften
104	Sprachwissenschaften
105	Literaturwissenschaft
106	Sozial- und Kulturanthropologie, Außereuropäische Kulturen, Judaistik und Religionswissenschaft
107	Theologie
108	Philosophie
109	Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung
110	Psychologie
111	Sozialwissenschaften
112	Wirtschaftswissenschaften
113	Rechtswissenschaften
Lebenswissenschaften	
201	Grundlagen der Biologie und Medizin
202	Pflanzenwissenschaften
203	Zoologie
204	Mikrobiologie, Virologie und Immunologie
205	Medizin
206	Neurowissenschaften
207	Agrar-, Forstwissenschaften und Tiermedizin
Naturwissenschaften	
307	Physik der kondensierten Materie
308	Optik, Quantenoptik und Physik der Atome, Moleküle und Plasmen
309	Teilchen, Kerne und Felder
310	Statistische Physik, Weiche Materie, Biologische Physik, Nichtlineare Dynamik
311	Astrophysik und Astronomie
312	Mathematik
313	Atmosphären-, Meeres- und Klimaforschung
314	Geologie und Paläontologie
315	Geophysik und Geodäsie
316	Mineralogie, Petrologie und Geochemie
317	Geographie
318	Wasserforschung

Tabelle 2. Fortsetzung

321	Molekülchemie
322	Chemische Festkörper- und Oberflächenforschung
323	Physikalische Chemie
324	Analytische Chemie
325	Biologische Chemie und Lebensmittelchemie
326	Polymerforschung
327	Theoretische Chemie
	Ingenieurwissenschaften
401	Produktionstechnik
402	Mechanik und Konstruktiver Maschinenbau
403	Verfahrenstechnik, Technische Chemie
404	Strömungsmechanik, Technische Thermodynamik und Thermische Energietechnik
405	Werkstofftechnik
406	Materialwissenschaft
407	Systemtechnik
408	Elektrotechnik und Informationstechnik
409	Informatik
410	Bauwesen und Architektur

Die Annahme, dass zu jedem beruflichen Bereich oder zu jeder wissenschaftlichen Disziplin eine eigene Fachsprache gehört, ist allerdings verkürzend: Zum einen können sich die fachsprachlichen Elemente einzelner Berufe und Disziplinen mehr oder weniger stark überschneiden (so etwa in den technischen Berufen oder in den Geisteswissenschaften), und zum anderen werden in einzelnen Berufen und Disziplinen in der Regel neben der deutschen Standardsprache mehrere verschiedene Fachsprachen und nicht nur eine Fachsprache verwendet (in der Praxis eines niedergelassenen Arztes oder seiner Kollegin neben derjenigen der betreffenden medizinischen Disziplin auch die des Rechts und der Verwaltung oder der Elektronischen Datenverarbeitung). Daher erlauben die Angaben nach BIBB und DFG lediglich eine grobe, aber immerhin doch institutionell verankerte Orientierung über die fachsprachliche Vielfalt des Deutschen.

Der Hinweis, dass berufliche (wie wissenschaftliche) Kommunikation meist nicht auf eine, sondern auf mehrere Fachsprachen zurückgreift, führt von der inneren Vielsprachigkeit fachlicher Kommunikation innerhalb des deutschen Sprachraums zur inneren Mehrsprachigkeit einzelner Personen, die in diesem Raum und dessen Gesellschaft beruflich (oder wissenschaftlich) handeln: Berufliche Kommunikation setzt nicht die Kenntnis einer einzelnen Fachsprache und im Allgemeinen die Fähigkeit, diese in Wort und Schrift angemessen

zu verwenden, voraus. Vielmehr ist davon auszugehen, dass hier neben der Allgemein- oder Standardsprache und so etwas wie einer fächerübergreifenden Bildungssprache (in bestimmten Bereichen auch die ortsübliche Mundart) jeweils mehrere verschiedene Fachsprachen verwendet werden (vgl. Abb. 1, in der neben den sprachlichen Varietäten beruflicher Kommunikation auch die im betreffenden Beruf kommunizierenden Personen, deren Texte sowie sprachliche Ko- und nichtsprachliche Kontexte modelliert werden); folglich sollte auch von dem Terminus *Berufssprache* Abstand genommen und zwischen *fachlicher Sprache* bzw. *Fachsprache* und *beruflicher Kommunikation* bzw. *Berufskommunikation* unterschieden werden (vgl. Roelcke, 2020a).

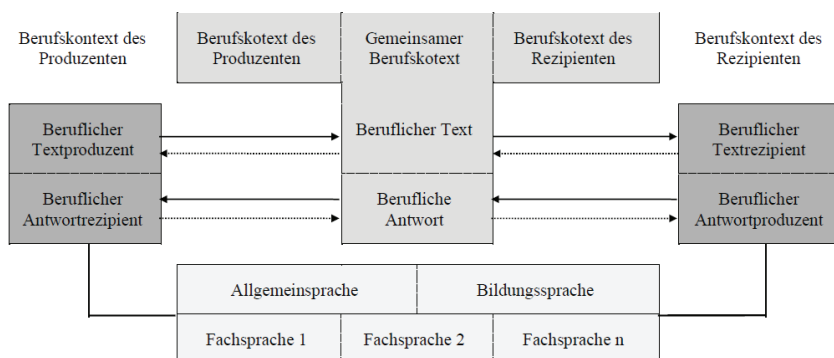


Abbildung 1: Modell beruflicher Kommunikation (Roelcke, 2020b, S. 21)

3. Einzelne Fächer

Neben der sprachlichen Vielfalt innerhalb der Kommunikation in verschiedenen Fächern (auf der sog. horizontalen Ebene) besteht im Gegenwartsdeutschen auch eine erhebliche Sprachvielfalt innerhalb einzelner Fächer selbst (auf der sog. vertikalen Ebene). Empirische Erhebungen oder institutionelle Einteilungen liegen hier nur in einem geringeren Umfang vor.

Die am besten ausgearbeitete Klassifikation stammt dabei von Lothar Hoffmann (1985, S. 64–70), der fünf Ebenen wissenschaftlich-technischer Fachsprachen unterscheidet und ihnen jeweils spezifische sprachlich-strukturelle sowie kommunikativ-pragmatische Merkmale zuweist (vgl. Tab. 3). Dabei erscheint der Ansatz der sprachlichen Merkmale aus systematischer Sicht stringent, da er in Stufen eine Abnahme von Elementen und Relationen natürlicher und eine Zunahme von solchen künstlicher Systeme vorsieht. Demgegenüber macht die Unterscheidung kommunikativer Merkmale einen weniger stringenten Eindruck, als hier auf den verschiedenen Ebenen jeweils mehrere unterschiedliche Szenarien genannt werden. Hierfür können mindestens zwei Gründe verantwortlich gemacht werden: Zum einen handelt es sich um eine echte Klassifikation, in der

bestehende kommunikative Verhältnisse anhand von zwei singulären Kriterien eingeteilt werden; zum anderen ist die Kommunikation im wissenschaftlich-technischen Bereich derart komplex, dass sie anhand dieser fünf Ebenen nicht hinreichend genau erfasst werden kann (hinsichtlich der Differenzierung vertikaler Gliederungsversuche vgl. auch die Kritik von Gruzca, 2012, S. 125–131).

Tabelle 3. Ebenen fachlicher Kommunikation (nach Hoffmann, 1985, S. 64–70; vgl. hierzu auch Roelcke, 2020b, S. 50).

	sprachliche Merkmale	kommunikative Merkmale
Sprache der theoretischen Grundlagenwissenschaften Sprache der experimentellen Wissenschaften	künstliche Symbole für Elemente und Relationen	Wissenschaftler ↔ Wissenschaftler
	künstliche Symbole für Elemente; natürliche Sprache für Relationen (Syntax)	Wissenschaftler (Techniker) ↔ Wissenschaftler (Techniker) ↔ wissenschaftlich-technische Hilfskräfte
Sprache der angewandten Wissenschaften und der Technik	natürliche Sprache mit einem sehr hohen Anteil an Fachterminologie und einer streng determinierten Syntax	Wissenschaftler (Techniker) ↔ wissenschaftliche und technische Leiter der materiellen Produktion
Sprache der materiellen Produktion	natürliche Sprache mit einem hohen Anteil an Fachterminologie und einer relativ ungebundenen Syntax	wissenschaftliche und technische Leiter der materiellen Produktion ↔ Meister ↔ Facharbeiter (Angestellte)
Sprache der Konsumtion	natürliche Sprache mit einigen Fachtermini und ungebundener Syntax	Vertreter der materiellen Produktion ↔ Vertreter des Handels ↔ Konsumenten ↔ Konsumenten

Angesichts der Komplexität von Kommunikation in Wissenschaft, Technik und Institutionen erscheint es letztlich mehr erfolgversprechend, statt einer Klassifikation eine Typologie anzusetzen, welche sich an der fachlichen Kompetenz bzw. Orientierung der Personen orientiert, die an der Kommunikation beteiligt sind, und dabei rekursiv angelegt ist, indem sie ein mehrfaches Erscheinen eines bestimmten Typs erlaubt. Eine solche Typologie unterscheidet etwa einen eher theoriebezogenen und einen eher anwendungsorientierten Bereich von fachlichen Experten sowie einen solchen von fachlichen Laien. Hiernach können dann fünf Typen der Kommunikation zwischen Experten und Laien unterschieden werden (Roelcke, 2014, S. 163–166):

- Typ 1 – *Kommunikation unter Experten ein und desselben Faches*: In diesem Fall findet die Kommunikation in einem einzelnen fachlichen Bereich statt, sie überschreitet also weder horizontale noch vertikale Grenzen.

- Typ 2 – *Kommunikation unter Laien in einem bestimmten Sachbereich*: Die Kommunikation bezieht sich auf bestimmte Gegenstände und Sachverhalte und weist dabei keine fachliche Spezialisierung auf.
- Typ 3 – *Kommunikation zwischen Experten verschiedener Ebenen bzw. Bereiche eines bestimmten Faches*: Hier reicht die Kommunikation im Unterschied zu den ersten beiden Typen über die Grenzen zweier Ebenen oder Bereiche eines bestimmten Faches hinaus und wird von Experten geführt.
- Typ 4 – *Kommunikation zwischen Experten eines bestimmten Faches und Laien im entsprechenden Sachbereich*: Dieser Kommunikationstyp besteht ebenfalls nicht in einem Bereich alleine, sondern reicht von dem fachlichen Spezialbereich von Experten an den sachlichen Interessenbereich von Laien heran.
- Typ 5 – *Kommunikation zwischen Experten eines Faches und Experten eines anderen Faches*: Dieser Typ besteht nicht über die Grenzen zweier Ebenen oder Bereiche ein und desselben Faches, sondern über die Grenzen zweier Fächer hinweg und ist somit mit Typ 4 vergleichbar, da hier Experten jeweils als Laien des anderen Faches erscheinen.

Diese Typologie erlaubt es nun, komplexe fachkommunikative Verhältnisse auf ganz verschiedenen vertikalen Ebenen zu erfassen und zu beschreiben. Dies ist bislang nur exemplarisch erfolgt (so zum Beispiel mit Blick auf die Sprache des Rechts; vgl. Roelcke 2017a), sodass umfassende Ergebnisse zur fachsprachlichen Vielfalt des Deutschen in einzelnen Fächern bzw. Berufen noch ausstehen. Hier besteht ein erhebliches fachsprachenlinguistisches Desiderat.

4. Entwicklungstendenzen

Die fachsprachliche Vielfalt im Deutschen zeigt sich nicht allein im Status quo innerer und äußerer Mehrsprachigkeit. Sie spiegelt sich darüber hinaus auch in drei Entwicklungstendenzen wider, welche den wachsenden sprachlichen Anforderungen und steigenden kommunikativen Herausforderungen entsprechen. Diese Tendenzen sind letztlich durch fachliche Entwicklungen selbst bedingt und können in Ausbildungs- wie in akademischen Berufen nachgewiesen werden (vgl. zum Folgenden Roelcke, 2017b) und lassen sich als Dynamisierung, Differenzierung und Dezentralisierung charakterisieren.

Die erste Entwicklungstendenz besteht in der *Dynamisierung* beruflicher Kommunikation und zeigt sich in der wachsenden Geschwindigkeit von deren Veränderungen. Letztlich geht diese Dynamisierung auf schnellere fachliche Entwicklungen selbst zurück und ist mit zunehmenden kommunikativen Herausforderungen verbunden. Die spiegelt sich zum Beispiel in den kurzen Intervallen wider, in denen seit dem Jahrhundertwechsel im Bundesgesetzblatt aktualisierte Ausbildungsverordnungen zum Kraftfahrzeugmechatroniker bzw. zur Kraftfahrzeugmechatronikerin erscheine: (vgl. die Ausgabejahre 1989, 2003, 2007, 2013 mit einem ersten Intervall von 14 und mehreren anschließenden Intervallen von jeweils wenigen Jahren). Analoge Entwicklungen sind auch im akademischen Bereich auszumachen, in dem einige Disziplinen wie etwa

die Medizintechnik rasante Fortschritte erzielen. – Die Feststellung einer Dynamisierung fachlicher bzw. beruflicher Kommunikation darf indessen nicht mit einem naiven fortschrittsgläubigen Gesellschafts- oder Wissenschaftsbild verwechselt werden: Es bestehen neben dynamischen Bereichen auch solche, die durch eine Retardierung ihrer fachlichen (wie sprachlichen) Entwicklung geprägt sind; zu denken ist hier etwa an alte Handwerksberufe wie Gerber/Gerberin, Weber/Weberin oder Drahtzieher/Drahtzieherin, sofern diese nicht in neue Berufsbilder eingehen.

Differenzierung stellt die zweite Entwicklungstendenz der beruflichen Kommunikation dar. Sie zeigt sich in einer Bildung von ausspezialisierten fachsprachlichen Varianten, die der Entstehung eigener Teildisziplinen oder selbständiger Disziplinen folgt und jeweils spezifische sprachliche Anforderungen bzw. kommunikative Herausforderungen mit sich bringt. Auch diese Tendenz lässt sich anhand der Ausbildungsverordnungen zum Kraftfahrzeugmechatroniker bzw. zur Kraftfahrzeugmechatronikerin nachweisen: So ersetzt zwar die Verordnung aus dem Jahr 2003 zwei ältere Verordnungen aus dem Jahr 1989 (Kraftfahrzeugmechanik und Kraftfahrzeugelektrik), doch werden hier anstelle dieser beiden letztlich vier Schwerpunkte gesetzt, die im Jahr 2013 sogar um einen weiteren erweitert werden (Personenwagentechnik, Nutzfahrzeugtechnik, Motorradtechnik, System- und Hochvolttechnik sowie Karosserietechnik). Mit dieser fachlichen Differenzierung ist nun auch eine sprachliche Differenzierung mit verschiedenen kommunikativen Schwerpunkten verbunden, die neuen kommunikativen Anforderungen Rechnung trägt. Auch im akademischen Bereich sind zahlreiche fachliche Spezialisierungen im Sinne einer solchen Ausdifferenzierung festzustellen (zu denken ist hier etwa an zunehmende Spezialisierungen von Ärztinnen und Ärzten an Krankenhäusern) und gehen mit entsprechenden sprachlichen Veränderungen und kommunikativen Bedingungen bzw. Herausforderungen einher.

Unter der dritten Entwicklungstendenz, der *Dezentralisierung* von berufssprachlicher Kommunikation, ist eine Zunahme des Einflusses bzw. der Bedeutung von fachfremden Bereichen zu verstehen. Sie zeigt sich in einer vermehrten Wechselwirkung zwischen einzelnen fachlichen Bereichen, die ihrerseits weitere sprachliche Anforderungen bzw. kommunikative Herausforderungen mit sich bringt. Auch diese Dezentralisierung schlägt sich in den Ausbildungsverordnungen zum Kraftfahrzeugmechatroniker-Handwerk nieder, indem hier neben der Vermittlung und dem Erwerb von fachlichen und sprachlichen Kenntnissen und Kompetenzen in den Bereichen Mechanik und Elektronik auch solche in Recht und Verwaltung, Elektronischer Datenverarbeitung und Kundenbetreuung vorgesehen sind. Im Bereich der Medizin ist eine entsprechende Entwicklung zu beobachten, indem etwa niedergelassene Ärztinnen und Ärzte der Allgemeinmedizin nicht allein zunehmend fachärztliche Kenntnisse und Kompetenzen nachweisen müssen, sondern darüber hinaus auch

über weitreichende fachliche und kommunikative Fähigkeiten mit Blick auf Elektronische Datenverarbeitung, Personalmanagement, Rahmenvorgaben aus Recht und Verwaltung sowie Abrechnungswesen zu verfügen haben.

5. Andere Sprachen

Die fachsprachliche Vielfalt des Deutschen besteht also horizontal in einer Vielzahl spezifischer Fachsprachen diverser Fächer und vertikal in einer jeweils eigenen Zahl an kommunikativen Ebenen, auf denen hier kommuniziert werden kann; diese komplexe Situation ist darüber hinaus von einer Dynamisierung, Differenzierung und Dezentralisierung beruflicher Kommunikation geprägt. Personen, die am Berufsleben teilhaben, greifen in der Regel auf mehrere verschiedene Fachsprachen auf jeweils unterschiedlichen Ebenen zurück, sodass nicht der deutsche Sprachraum oder die deutschsprachige Gesellschaft allein durch fachsprachliche Vielfalt geprägt ist, sondern auch die fachliche bzw. sachliche Kommunikation einzelner Personen. Angesichts der sprachlichen Herkunft einzelner Personen greift dieser Befund jedoch zu kurz: Da Deutschland, Österreich und die Schweiz seit der Mitte des letzten Jahrhunderts jeweils mehr oder weniger als sog. Einwanderungsländer zu gelten haben, in denen Menschen leben, deren zuerst erworbene Sprache nicht das Deutsche, sondern eine andere Sprache wie Italienisch, Türkisch oder Arabisch ist, gilt es, hier zu differenzieren; hinzu kommt, dass nicht alleine international, sondern auch im deutschsprachigen Raum das Englische als *Lingua franca* Verwendung findet.

Vor diesem Hintergrund hat ein Aufriss der fachsprachlichen Vielfalt im Gegenwartsdeutschen auch dessen Status als erster oder fremder Sprache (auf die Unterscheidung zwischen Deutsch als Fremd- und Deutsch als Zweitsprache wird hier angesichts heterogener Spracherwerbsbiographien verzichtet) sowie die Konkurrenz oder Alternative durch den Gebrauch des Englischen zu berücksichtigen (zur fachlichen Mehrsprachigkeit vgl. auch die einschlägigen Abschnitte in Auer & Wei, 2009 sowie Földes & Roelcke, im Ersch.). Eine solche Verbindung der Konzepte innerer und äußerer Mehrsprachigkeit im Bereich fachlicher und beruflicher Kommunikation kann in einer Matrix erfolgen, in

Einzel- sprache n					
Einzel- sprache 2					
Einzel- sprache 1					
	Allgemein- sprache	Bildungs- sprache	Fach- sprache 1	Fach- sprache 2	Fach- sprache n

Abbildung 2: Äußere und innere Mehrsprachigkeit beruflicher Kommunikation (vgl. Roelcke, im Ersch.)

der für jede einzelne Sprache eine Allgemein- und eine Bildungssprache sowie verschiedene Fachsprachen angesetzt werden (vgl. Abb. 2, in die noch keine konkreten Daten eingetragen sind): Dabei wird im Falle der fachsprachlichen Vielfalt des Deutschen davon ausgegangen, dass zum einen das Deutsche als eine der Einzelsprachen als erste oder als fremde Sprache erworben wurde und zum anderen die Kompetenzen in der Allgemein- und in der Bildungssprache sowie in verschiedenen Fachsprachen unterschiedlich stark ausgeprägt sind.

Auch diese Kombination äußerer und innerer Mehrsprachigkeit beruflicher Kommunikation lässt sich bislang nur exemplifizieren und nicht exhaustiv für einen bestimmten fachlichen oder beruflichen Bereich oder gar für den deutschen Sprachraum als Ganzes darstellen. Ein – geradezu stereotypes – Beispiel mag in diesem Zusammenhang eine Kraftfahrzeugwerkstatt in Berlin-Kreuzberg darstellen, in der neben Deutsch auch die Sprachen Türkisch und Englisch verwendet werden (vgl. Abb. 3). Dieses Szenario fachlicher Mehrsprachigkeit kann nun durch verschiedene Personen unterschiedlich abgedeckt werden: So ist zum einen ein Facharbeiter denkbar, der Deutsch als Erstsprache erworben und in dieser Sprache auch seine Ausbildung abgeschlossen hat; des Türkischen ist er weder allgemein- und bildungs- noch fachsprachlich mächtig, während er über

Englisch					
Türkisch					
Deutsch					
	Allgemein- sprache	Bildungs- sprache	FS Mecha- nik & Elek- tronik	FS Recht & Verwaltung	FS EDV

Abbildung 3: Äußere und innere Mehrsprachigkeit in einer Kfz-Werkstatt; FS = Fachsprache

Englisch	+		+		+
Türkisch					
Deutsch (ES)	++	++	++	++	++
	Allgemein- sprache	Bildungs- sprache	FS Mecha- nik & Elek- tronik	FS Recht & Verwaltung	FS EDV

Abbildung 4: Mehrsprachigkeit einer Kfz-Werkstatt: Person 1; ES = Erstsprache, FS = Fachsprache

Grundkenntnisse in der englischen Allgemeinsprache sowie in deren Fachsprachen der Mechanik und Elektronik und der Elektronischen Datenverarbeitung verfügt (vgl. Abb. 4). Zum anderen ist hier an eine Auszubildende zu denken, die Türkisch als erste und Deutsch als zweite Sprache erworben hat und dabei aufgrund ihrer Schulung in Deutsch nur über eingeschränkte Kompetenzen in der türkischen Bildungssprache verfügt; ihre fachsprachlichen Kompetenzen sind derzeit noch im Aufbau begriffen – im Falle des Deutschen und des Englischen im Rahmen ihrer Ausbildung, im Falle des Türkischen durch den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie Kundschaft der Werkstatt (vgl. Abb. 5).

Englisch	+		+		+
Türkisch (ES)	++	+	+	+	+
Deutsch	++	++	+	+	+
	Allgemein- sprache	Bildungs- sprache	FS Mecha- nik & Elek- tronik	FS Recht & Verwaltung	FS EDV

Abbildung 5: Mehrsprachigkeit einer Kfz-Werkstatt: Person 2; ES = Erstsprache, FS = Fachsprache

Abschließende Bemerkungen

Der vorliegende Abriss fachsprachlicher Vielfalt im Gegenwartsdeutschen lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- 1) Der deutsche Sprachraum umfasst eine Vielzahl an verschiedenen Fachsprachen, die sich anhand von Fächergliederungen umreißen lässt; berufliche Kommunikation greift dabei in der Regel auf mehrere Fachsprachen zurück.
- 2) Innerhalb einzelner Fächer ist fachsprachliche Vielfalt durch verschiedene kommunikative Ebenen und Bereiche bedingt, die sich an unterschiedlicher fachlicher Expertise bis hin zum Laientum festmachen lassen.
- 3) Auch wenn einzelne Fächer und deren Fachsprachen im Verschwinden begriffen sind, lassen sich mit Dynamisierung, Differenzierung und Dezentralisierung drei Entwicklungstendenzen innerhalb der fachsprachlichen Vielfalt ausmachen.
- 4) Angesichts der Vielsprachigkeit im deutschen Sprachraum sind mehrsprachige Szenarios zu denken, die von verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern der entsprechenden Fächer bzw. Berufe unterschiedlich abgedeckt werden.

Im Unterschied zum horizontalen Spektrum an Fachsprachen, das sich anhand von Fächer- bzw. Berufskanons zumindest indirekt erschließen lässt, liegen über

deren vertikale Gliederungen und mehrsprachige Szenarios bisher kaum mehr als exemplarische Erkenntnisse vor – hier besteht ein erhebliches Desiderat für die Fachsprachenlinguistik bzw. Fachkommunikationsforschung. Dies gilt umso mehr, als weitere Erkenntnisse zur fachsprachlichen Vertikalität und Mehrsprachigkeit in der beruflichen Kommunikation eine wichtige Grundlage für künftige fachsprachendidaktische Vorhaben sowie für zielgerechte bildungs- und sprachpolitische Entscheidungen darstellen dürften.

References

- Auer, P., & Wei, L. (Eds.) (2009). *Handbook of Multilingualism and Multicultural Communication*. Berlin, New York: De Gruyter.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2020). *Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2020*. Bonn. Retrieved February 19, 2021, from <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/16754>.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2020). *Fachsystematik (Stand: 20. Oktober 2020)*. Bonn. Retrieved February 19, 2021, from https://www.dfg.de/dfg_profil/gremien/fachkollegien/faecher/index.jsp.
- Efing, Ch., & Kiefer, K.-H. (Eds.) (2018). *Sprache und Kommunikation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Tübingen: Narr.
- Földes, C., & Roelcke, Th. (Eds.) (in press). *Handbuch Mehrsprachigkeit*. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Grucza, S. (2012). *Fachsprachenlinguistik*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.
- Henne, H. (1986). *Jugend und ihre Sprache. Darstellung, Materialien, Kritik*. Berlin, New York: De Gruyter.
- Hoffmann, L. (1985). *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung* (2nd ed.). Tübingen: Narr.
- Roelcke, Th. (2014). Zur Gliederung von Fachsprache und Fachkommunikation. *Fachsprache. International Journal of Specialized Communication*, 36(3–4), 154–178.
- Roelcke, Th. (2017a). Rechtssprachliche Kommunikation. Eine Typologie. In J. Engberg, K. Luttermann, S. Cacchiani, & C. Preite (Eds.), *Popularization and Knowledge Mediation in the Law / Popularisierung und Wissensvermittlung im Recht* (S. 3–27) Münster: Lit.
- Roelcke, Th. (2017b). Dynamisierung – Differenzierung – Dezentralisierung. Tendenzen beruflicher Kommunikation im Deutschen am Beispiel der Verordnung über die Berufsausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker und zur Kraftfahrzeugmechatronikerin. *Glottology*, 8(2), 155–170.
- Roelcke, Th. (2020a). Berufssprache und Berufliche Kommunikation – eine konzeptionelle Klärung. *Sprache im Beruf*, 3(1), 3–17.
- Roelcke, Th. (2020b). *Fachsprachen* (4th. ed.). Berlin: Erich Schmidt Verlag
- Roelcke, Th. (in press). Mehrsprachigkeit in der Fachkommunikation. In I. Dirim, & J. Meier (Eds.), *Handbuch Mehrsprachigkeit. Interdisziplinäre Zugänge zu Mehrsprachigkeit und sozialer Teilhabe*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

